



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 12, Dezember 2020



„Kinder, ihr wisst wahrscheinlich noch vom letzten Jahr, was Advent bedeutet. Advent verkündet, dass wir auf das Weihnachtsfest, auf die Geburt von Jesus, warten.“ Aliona Salimtschuk, unsere Erzieherin im „Tageskinderheim am See“, sitzt mit einigen Kindern bei einer Kerze zusammen.

Als hätte sie einen unsichtbaren Knopf gedrückt, leuchten plötzlich alle Augen. In den nächsten Augenblicken tauchen sie tief in ein Meer von Erinnerungen, von Gefühlen ein.

Dascha ist im vergangenen Jahr bei unserer großen Weihnachtsfeier als Engel aufgetreten. Ganz aufgeregt spricht sie noch einmal ihren Text, den sie nicht vergessen hat. Raja fügt ein Gedicht hinzu,

das sie im „Spatzennest“ gelernt hat.

In diesem Moment öffnet sich die Tür. Wanja und Angelina tragen schwere Kartons in das Zimmer. Fast ehrfurchtsvoll schauen die Kinder auf die bunten Weihnachtsdekorationen, auf die große Krippe, die so viele Erinnerungen weckt. Ihre Gesichter glühen vor Begeisterung. „Das ist der Stern von Bethlehem!“ Vorsichtig nimmt Sonja den Papierstern in ihre Hand, schaltet ihn an, lässt ihn leuchten. Ein Raunen geht durch das Zimmer, als es von rotem Licht erfüllt wird. Nachdenklich betrachten die Kinder den Stern.

„...aber...aber was ist...wenn...wenn wir wieder eine Quarantäne haben...wie im Frühling...“ Tränen fließen über Rajas

Gesicht. Nun steigt Angst auf.

„Kinder, selbst eine strenge Quarantäne kann Weihnachten nicht aufhalten. Dann ziehen wir uns ganz warm an und schmücken unsere Terrasse. Wir können Girlanden und unseren Stern aufhängen. Wir können trotzdem heißen Kakao trinken, leckeren Weihnachtskuchen essen. Wir werden die Weihnachtsgeschichte lesen und wenn wir nicht singen dürfen, werden wir uns Weihnachtslieder anhören.“

Langsam kehrt wieder Frieden in die Herzen der Jungen und Mädchen ein. Sie schließen ihre Augen, lauschen auf ihr Lieblingslied: „...Stille Nacht, Heilige Nacht...“



Liebe Missionsfreunde!



„Wir haben in der Ukraine die 7.000er Grenze überschritten, aber ich denke, dass die Zahl der Infizierten in den kommenden Tagen weiter rasant ansteigen wird. Wir brauchen eigentlich dringend einen Lockdown, aber wir können uns diesen Weg, den viele europäische Länder gegangen sind, wirtschaftlich nicht leisten.“ Die Worte des ukrainischen Präsidenten Selenski haben die Hoffnungen vieler Menschen zerbrechen lassen. Sie rechnet damit, dass die Corona-Krise langsam zu Ende geht.



Hinzu kommt, dass jeder weiß, dass die Zahlen der Infizierten bereits weit höher liegen als die Zahlen, die veröffentlicht werden. In Kleinstädten und in Dörfern kann man sich nicht testen lassen. Ist man krank und unsicher, ob man Covid-19 hat, müsste man in die nächstgrößere Stadt fahren. Die Tests, die dort angeboten werden, würden viele Menschen ein halbes Monatsgehalt kosten. Da bleibt man besser zu Hause.

Politiker versuchen mit kleinen, positiven Meldungen oder Prognosen die Stimmung ein wenig zu heben, doch jeder spürt, wie ernst die Lage ist. Die Angst wächst bei den Menschen in der Ukraine: „Wie werden wir den kommenden Winter überleben?“

In dieser unsicheren Situation ist es nicht leicht, die Zukunft zu planen. Wie wird sich die Lage in den kommenden Wochen auf unsere Kinderarbeit auswirken? Müssen wir unsere Häuser irgendwann wieder schließen? Fangen wir wieder an, mit unserer „Mobilen Suppenküche“ zu unseren Kindern und Familien zu fahren?

Wir lassen uns von all diesen Fragen nicht aus der Bahn werfen. Wir schauen nach vorne, setzen unsere ganze Kraft ein, um in dieser hoffnungslosen Zeit Hoffnung zu verbreiten.

Die Adventszeit steht vor der Tür. Wir werden unsere Häuser schmücken, auch wenn wir nicht wissen, wie die Adventszeit aussehen wird. Können wir überhaupt Weihnachtsfeiern in unseren Häusern stattfinden lassen? Wie werden wir unsere Weihnachtseinsätze in den „Vergessenen Dörfern“ durchführen, wenn wir keine Weihnachtslieder singen dürfen?

An der Eingangstür von „Villa Sonnenschein“ begrüßt uns bereits ein großer Adventskranz mit roten Schleifen. Überall spürt man bei unseren Kindern die Vorfreude auf die kommenden Wochen, Kerzen angezündet. Unsere kleinen Gäste sehnen sich in dieser anstrengenden Zeit nach Sicherheit, nach einer entspannten, liebevollen Atmosphäre. Unsere Häuser werden nach selbstgebackenen Keksen, nach heißem Kakao, nach leckerem Kuchen, nach frischen Tannenzweigen duften.

In diesen Tagen laufen auch die Vorbereitungen auf unsere Weihnachtsaktion „Auf Engelsflügeln“ auf Hochtouren. Unsere Mädchen und Jungen verstehen bereits: „Wir wollen uns nicht nur selbst an der Adventszeit erfreuen. Wir wollen die frohe Botschaft, dass Jesus an Weihnachten zu uns gekommen ist, gerade in der Corona-Zeit in die „Vergessenen Dörfer“ tragen. Wir wollen auch dort Hoffnung schenken.“

Wir danken allen Missionsfreunden, die uns in dieser schweren Zeit zur Seite stehen.
Alle Mitarbeiter wünschen Ihnen eine gesegnete, besinnliche Adventszeit!


Missionsleiter, Brücke der Hoffnung



Einblicke in unsere Arbeit



Winterhilfe



Liebe Mitarbeiter von „Brücke der Hoffnung“, mir fehlen die Worte, um meine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Die vergangenen Monate haben all meine Kraft gekostet.

Als ich meine Arbeitsstelle verlor, wusste ich nicht, wie ich mit meinen vier Kindern weiterleben soll. In langen, schlaflosen Nächten hat meine Ausweglosigkeit schwer auf mir gelastet.

Dann standet ihr plötzlich vor unserer Tür, schwere Tüten mit Lebensmitteln in euren Händen, habt mir gesagt, dass ihr mich finanziell durch den kommenden Winter tragen wollt. Ich kann es noch immer nicht fassen. Ihr seid unsere Engel, die Gott zu uns gesandt hat.



Hoffnungslosigkeit

Nellja Panschinas Familie ist nur eine von vielen Familien, die sich während der Corona-Krise in einer aussichtslosen Situation befindet. Nelljas Mann wurde in den Krieg in der östlichen Ukraine eingezogen. Wir wissen nicht, wann er zurückkommt.

„Kinder, könnt ihr uns helfen, die Heizkörper und Rohre ins Haus zu tragen?“ Ganz aufgeregt springen die Kinder um die Arbeiter herum.

„Sind das unsere Heizkörper? Sind die warm?“ Vorsichtig legt das Mädchen ihre kleinen Hände auf einen der Heizkörper. Es war ein dramatischer Wintertag, als Familie Polunetz ihre Wohnung im Kriegsgebiet verlassen musste. Bis zum letzten Augenblick hatten sie mit ihrer Entscheidung gewartet. Mit neun Kindern machten sie sich auf eine lange Reise ins Ungewisse.

Ein kaltes Zuhause

Schließlich landeten sie in Padaroschnoje, in einem der vielen „Vergessenen Dörfer“. Das kleine Haus, in dem die elf Personen wohnen, hat nur drei Zimmer, keine Heizung, kein fließendes Wasser. Es wurde ein unerträglicher Winter.



Irgendwo fanden sie im Sommer einen alten Holzofen, den sie in ihr Haus eingebaut haben. Von dort wollen sie Rohre zu Heizkörpern in die anderen Zimmer legen. Doch von welchem Geld? Der Familienvater findet nur Gelegenheitsjobs.

Heute ist ein Festtag für Familie Polunetz, ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk, nach all den harten Prüfungen, die Hoffnung auf ein warmes Haus.

In der Zwischenzeit haben sie einen kleinen Raum vom Flur abgeteilt, in dem eine Toilette und ein Bad für die 11köpfige Familie entstehen soll. Zukunftsträume. Familie Polunetz ist eine von vielen Flüchtlingsfamilien, die aus dem Kriegsgebiet in einem unserer „Vergessenen Dörfer“ gestrandet ist.

Natascha Nowitzkaja lebt mit ihrem schwerbehinderten Sohn bei uns in Swetlowodsk. Nasar ist 19 Jahre alt. In all den Jahren haben wir Natascha und ihren Sohn betreut, standen ihnen in schweren Situationen zur Seite. Natascha

kann nicht arbeiten, weil Nasar pflegebedürftig ist, weil er 24 Stunden Betreuung benötigt.

Es herrscht so viel Hoffnungslosigkeit, so viel Angst vor dem nächsten Winter. Mütter wie Nellja Panschina haben ihre Arbeitsstelle verloren, kämpfen ums Überleben. Familien wie Familie Polunetz sind aus dem Kriegsgebiet geflohen. Sie versuchen in den „Vergessenen Dörfern“ ein neues Leben aufzubauen. Familien mit schwerbehinderten Kindern, wie Natascha, erhalten kaum staatliche Unterstützung.



Hoffnung

Für viele von ihnen stellen wir während der Corona-Krise unsere „Winterhilfe“ zur Verfügung. Wir versprechen ihnen, dass wir sie finanziell und mit Lebensmitteln und Kleidung durch den Winter tragen werden, dass sie sich zumindest darum keine Sorgen machen müssen.





Brücke der Hoffnung aktuell



**Projekte, die uns
auf dem Herzen liegen**

Hoffnungsboxen

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit sind unsere Mitarbeiter und die „Jungen Missionare“ in den „Vergessenen Dörfern“ unterwegs, um trostlosen Familien Hoffnung zu schenken. Eine „Hoffnungsbox“ ist ein kleiner Lichtstreifen am finsternen Horizont, ein Hoffnungszeichen: „Da denkt jemand an mich!“ Helfen Sie uns mit Ihrer „Hoffnungsbox“ eine „Brücke der Hoffnung“ zu bauen.

Im Januar möchten wir, wenn die Witterung es erlaubt und wir die erforderlichen Genehmigungen erhalten haben, den nächsten Hilfsgütertransport in die Ukraine durchführen. Auf diesem Transport können wir auch wieder über 500 „Hoffnungsboxen“ mitgeben. Wollen auch Sie ein ermutigendes Päckchen für ein Kind oder einen Erwachsenen packen? Bei Fragen zu unserer Aktion können Sie sich gerne an unser Büro wenden. Wir schicken Ihnen Informationsmaterial und passende Aufkleber zu.



Adventsgedanken

Wie wird in diesem Jahr unsere Adventszeit aussehen? Wie werden wir das Weihnachtsfest feiern? Diese Fragen begleiten uns in diesen Tagen, lasten schwer auf unseren Mitarbeitern.

Erinnerungen an vergangene Jahre steigen in uns auf, an Tage, an denen kreative Gruppen darüber nachgedacht haben, wie wir diese wunderbare Zeit gestalten, wie wir sie zu unvergesslichen Wochen machen können.

Unsere Theatergruppe arbeitete an einem Krippenspiel. Der Kinderchor übte Weihnachtslieder. Die Mädchen aus unserer „Lehrwerkstatt“ schneiderten eifrig Kostüme.

Wir wissen, wie wichtig diese Jahreszeit für unsere Kinder ist, wenn wir die Krippe aufstellen, die Sterne in unseren Häusern scheinen, wenn hoffnungsvoller Kerzenschein die dunkle Jahreszeit erleuchtet.

Unsere Mädchen und Jungen brauchen dringend die warme Atmosphäre der Adventszeit, denn zu Hause herrscht bittere Kälte, nicht nur in ihren Hütten, auch in ihren Herzen.



Unsere Häuser sind bereits festlich geschmückt. Hinter jeder Tür unseres großen Adventskalenders befindet sich eine Geschichte, ein Spiel, ein Weihnachtslied, das wir gemeinsam lernen.

Unsere „Jungen Missionare“ packen bereits liebevoll Weihnachtsgeschenke und Lebensmittelpakete, schreiben ermutigende Bibelverse auf Karten.

Vom 1. bis zum 23. Dezember werden wir mit unserem Programm „Auf Engelsflügeln“ in den „Vergessenen Dörfern“ unterwegs sein. Wir werden alte Menschen besuchen, die sich während der Corona-Krise kaum aus ihrer Hütte wagen, Familien, in denen der Vater seine Arbeitsstelle verloren hat, die ums Überleben kämpfen.

Am Heiligen Abend werden wir in diesem Jahr besinnlich in kleinen Gruppen feiern. Danach haben unsere Mitarbeiter freie Tage, um nach anstrengenden Monaten ein ruhiges Weihnachtsfest im Kreis ihrer Familie feiern zu können.

Nun warten wir gespannt wie unsere Adventszeit aussehen wird und was Gott durch uns in dieser ganz besonderen Weihnachtszeit bewirken wird.

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach